

Protokoll der DaF-Fachleitertagung Primaria und Secundaria 2010  
vom 09.-11.06. 2010 an der Deutschen Schule „Alexander von  
Humboldt“ in Lima/ Perú

Anwesende: **Peru:** Diana Lastres, Ulrike Rachow (Alexander von Humboldt Schule, Lima), Volker Allendorf, Christa Nicolai (Beata Imelda, Chosica), Heike Erbe, Alicia Miro-Quesada (Colegio Santa Ursula), Ulrike Sallandt (Weberbauer Schule), Susanne Bär, Otto Imsand (Pestalozzi-Schule, Lima), Katrin Gerstner, Joyce Ridoutt (Reina del Mundo, Lima), Silvana Cornejo, Uwe Heinold (Max Uhle, Arequipa), Rolf Patzelt (Fachberater für Peru), Hermann Maier (Prozessbegleiter für die Auslandsschulen in Südamerika)

**Bolivien:** Anja Lehmann, Ulrich Lohrbach (Deutsche Schule Santa Cruz), Helmut Raffel, Heike Sell (Mariscall Braun, La Paz)

**Berichte der anwesenden Schulen**

Die Konferenz beginnt mit einer Vorstellungsrunde der anwesenden Schulen. Als zentrale Aktivitäten im DaF-Bereich 2009 werden genannt:

Weberbauer-Schule: Ulrike Sallandt berichtet über die Durcharbeitung des Rahmenplans DaF und die durchgeführte Abgleichung mit dem Kompetenzplan.

Beata Imelda (Volker Allendorf, Christa Nicolai): Durch den Fachleiterwechsel fand ein Umbruch in der Fachschaft statt. Die Einführung des Gemischtsprachigen IB (GIB) bedeutet eine neue Herausforderung in inhaltlicher und organisatorischer Hinsicht.

Santa Ursula (Heike Erbe, Ute Wagner-Schich): Die Primaria intensiviert den Einsatz von Spielen zur Vermittlung von respektiven Inhalten im DaF-Bereich. Die DaF-Leitung wird im Team durchgeführt. In der Secundaria wurde verstärkt mit komplexen Lernaufgaben gearbeitet.

Pestalozzi-Schule (Otto Imsand, Susanne Bär): Es erfolgte der Einsatz einer neuen Koordinatorin für den Primaria-Bereich. Zudem wurde die Sprachprüfung des Goethe-Instituts durchgeführt. Die Zusammenarbeit zwischen den Kollegen wurde intensiviert.

DS Santa Cruz (Ulrich Lohrbach): Mathematik wird in der Primaria auf Deutsch erteilt. Ulrich Lohrbach berichtet ferner über die Arbeit mit dem Kompetenzlehrplan und weist auf die angetroffenen Schwierigkeiten einer adäquaten Umsetzung in die Unterrichtspraxis hin. Es wurden Fortbildungen im Wortschatzbereich durchgeführt. Des Weiteren berichtet er über die Problematik im Bereich Schriftliche Kommunikation (SK), die er auch auf die Vernachlässigung in anderen Fächern zurückführt. Als besonderen Mangel nennt er die fehlende Aufsatzlehre in den sprachlichen Fächern. Als erfreulich wird die solide Stundenzahl im DFU-Bereich genannt, die ein Drittel des durchschnittlichen Unterrichtspensums in der Secundaria umfasst.

DS La Paz (Heike Sell, Helmut Raffel): Die Fachschaft wird von je einem Koordinator im Primaria bzw. Sekundaria-Bereich betreut. Die Vernetzung zwischen Kindergarten und Primaria wurde intensiviert. Die DSD A2-Prüfung wird in der 7. KL durchgeführt. Helmut Raffel berichtet über seine duale Tätigkeit als Fachleiter sowie als Fachberater für Bolivien. An der Schule wurde der DFU-Unterricht in den Fächern Biologie, Mathematik und Chemie eingeführt. Die Ergebnisse für das DSD I waren sehr gut. Zu der Durchführung des DSD II bietet die Schule folgende Regelung an: Der Abitur-Zug absolviert die Prüfung in der 11. KL. Der nationale Zug in KL. 12. Die Schule nimmt an den regelmäßigen StADaF-

Sitzungen (Botschaft, Goethe-Institut, Schulen) teil und beteiligt sich so an dem Aufbau eines schulübergreifenden Netzwerks zum DU. Die Initiative zu einer an die deutsche Referendariatsausbildung angelehnte Fortbildungsveranstaltung für interessierte nationale Kollegen im DaF-Bereich wurde implementiert und ist auf eine solide Resonanz gestoßen.

DS Arequipa (Silvana Cornejo, Uwe Heinold): Der Gegenbesuch aus Santa Cruz zur Peer-Review fand statt. Durchführung der A2-Prüfung (intern) in KL 8. Implementierung des GIB. Zwei neue Kolleginnen aus Deutschland konnten begrüßt werden. In der Klasse 7 wird der Deutschkurs leistungsspezifisch differenziert. Die Bestehensregelung wurde angepasst, d.h. in KL. 11 muss das DSD I bestanden werden, um das Fach Deutsch zu bestehen. In der Primaria wurde mit „Hokus“ gearbeitet, auch wird ein „Kleines Sprachdiplom“ am Ende der Primaria angeboten. Die Inhalte wurden stärker themenspezifisch auf die Schüler ausgerichtet (z.B. Themenbereiche „Meine Familie“, „Meine Umgebung“).

Reina del Mundo (Katrin Gerstner, Joyce Ridoutt): Durchführung des DSD A1 in der 6. KL. Schwierigkeiten bereiteten die Übungen im HV-Bereich. Hierzu wurde Unterstützungsarbeit durch die Integration von Filmen geleistet. Auch wurden verstärkt Präsentationstechniken eingeübt.

DS Alexander von Humboldt: Ulrike Rachow berichtet über die Einführung von DFU in den unteren Klassen. Bei der Durchführung der ZDP in der Klassenstufe 6 konnten sehr gute Ergebnisse erzielt werden. Es werden Überlegungen angestellt, die DSD I – Prüfung von KL. 9 auf die KL. 8 vorzuziehen, da die kurze Diskrepanz zwischen DSD I und DSD II aufgehoben werden soll. Dadurch hätten die Schüler eine längere Vorbereitungszeit. Ferner wurde die Umsetzung des *Rahmenplans DaF* mit der Fachschaft koordiniert. Die Kommunikation zwischen Primaria und Secundaria wurde intensiviert. Relevante Unterrichtsmaterialien wurden im Intranet abgelegt, um den Kollegen einen zeitnahen Zugriff zu wichtigen Dokumenten zu gewähren. Hierzu zählen beispielsweise Informationen zu Präsentationstechniken und verschiedene Evaluationsraster.

Zusätzlich stellen sich Rolf Patzelt, Fachberater für Peru, und Hermann Maier, Prozessbegleiter für die DS in Südamerika, vor und berichten kurz über ihre Person und ihre Arbeit.

## **1. Einführung des Rahmenplans Deutsch als Fremdsprache**

### **1a. Bericht vom DaF-Seminar in Buenos Aires**

Ulrich Lohrbach und Helmut Raffel berichten über die Teilnahme an einem DaF-Seminar in Buenos Aires. Herausgestellt wird die Bedeutung des Rahmenplans als Orientierungsfunktion für den DaF-Unterricht. Als wichtig wird in diesem Kontext die Zusammenarbeit mit anderen Fächern (z.B. Englisch u. Spanisch, vgl. Mehrsprachigkeitsprinzip) genannt. Die Teilkompetenzen sollen mit entsprechenden Indikatoren abgestimmt werden.

### **1b. Was ist kompetenzorientierter DaF-Unterricht? Kriterien, Diskussionsstände, Praxis**

Die Referenten erläutern anhand einer Präsentation und eines Readers basale Aspekte des Kompetenzbegriffs und die hieraus erwachsende Konsequenz für die Unterrichtspraxis im DaF-Bereich. Im Gegensatz zum stärker angelegten lehrerzentrierten Lernzielbegriff bedeutet der Kompetenzbegriff in erster Linie eine Schülerzentrierung, und zwar auf der Grundlage eines holistischen Prinzips. In dieser Beziehung soll der kompetenzorientierte DaF-Unterricht zum Experimentieren anregen und einer Innovation des DaF-Unterrichts

wichtige Impulse verleihen. Einen besonderen Stellenwert erhält hierbei das Mehrsprachigkeitsprinzip, auf das erneut verwiesen wird. Ulrich Lohrbach erläutert an einem praxisnahen Beispiel zum Thema „Berufsfindung, Ausbildung, Praktikum“ (i.e. „Abschnitt 4“, *DaF-Rahmenplan*), wie eine Umsetzung mit Bezug auf einen kompetenzorientierten DaF-Unterricht aussehen kann. In einem Bezug auf die Ausarbeitung von J. Leisen zum kompetenzorientierten Unterricht werden Teile des Readers besprochen.

Mit einem Ausblick auf mögliche Fortbildungsthemen zum Thema kompetenzorientierter DaF-Unterricht schließt der erste Teil der Veranstaltung.

## 2. Fortsetzung der Tagung getrennt nach Secundaria- und Primaria- Fachleitungen

### Secundaria: Rückblick auf die Sprachdiplomprüfungen 2009

Ergebnisse der DSD-Schulen

Schule	DSD I			DSD II		
	Teilnehmer	A 2	B 1	Teilnehmer	B 2	C 1
Reina del Mundo (Peru/Lima)	47	20	27	26	20	2
Mariscal Braun (Bolivien/ La Paz)	72	6	64	48	22	6
DS Santa Cruz (Bolivien/ Santa Cruz)	148	62	72	66	20	6
Alexander von Humboldt (Peru/Lima)	121	9	111	95	23	35
Beata Imelda (Peru/Chosica)	89	32	48	20	6	3
Colegio Weberbauer (Peru/Lima)	24	8	12	10	1	1
Max Uhle (Peru/Arepuipa)	137	31	98	50	10	4
Pestalozzi-Schule (Peru/Lima)	56	18	26	35	9	5
Colegio Santa Ursula (Peru/Lima)	180	50	51	29	11	7

## **Schriftliche Kommunikation**

Im Folgenden werden Vorschläge zur Verbesserung des Prüfungsteils „Schriftliche Kommunikation“ gemacht, da die Schulen übereinstimmend von schlechten Resultaten in diesem Prüfungsteil berichten.

### Zielorientiertes Arbeiten mit den Schülern

- Operationalisierung der Kriterien
- Beispielaufsätze an die Schüler verteilen und mit ihnen besprechen

### Fehleranalyse bei DSD I

- Wiedergabe der Kurztexte mit eigenen Worten
- Zeitmanagement (Punkt 2 und 3 werden nicht entsprechend der geforderten Aufgabenstellung bearbeitet)
- Überleitungen fehlen

### Tipps zur Aufsatzvorbereitung B2 /C 1

- Selbstbewerten oder gegenseitiges Bewerten anhand der Kriterien
- Aufsatz schreiben und Hilfsmittel verwenden (Beispielaufsätze, Redemittel usw.)
- Hilfsmittel reduzieren
- Einzelteile getrennt und gezielt trainieren

### Fehleranalyse bei DSD II

- Keine bzw. reduzierte Einleitung
- Schülers Aussagen bleiben ohne Kenntnis des Textes bzw. der Statistik unverständlich
- Textpassagen sind nicht als Zitate gekennzeichnet
- Plausibilität statt Argumentation
- Über- bzw. Unterstrukturierung
- Beispiele beschränken sich ausschließlich auf den unmittelbaren Lebensbereich
- Fehlen Textsorten spezifischer Redemittel

### Die Schüler müssen die Bewertungskriterien kennen

## **Regionales Netzwerk in Bolivien unter Schirmherrschaft der Deutschen Botschaft**

Helmut Raffel berichtet vom regionalen Netzwerk Deutsch als Fremdsprache in Bolivien, das unter der Schirmherrschaft der Deutschen Botschaft in La Paz steht. Es besteht aus:

- regelmäßigen StADaF-Sitzungen (Ständiger Ausschuss Deutsch als Fremdsprache) mit *Fachlehrern*
- Expertenrunden (Goethe-Institut, Kulturreferent der Botschaft, Fachleiter)

Es wird empfohlen, den Kontakt zur Botschaft zu intensivieren und regelmäßige StADaF-Sitzungen durchzuführen. Um die Bedeutung der deutschen Sprache in den Schulen noch stärker ins Bewusstsein zu rücken, sollten die Schulen den Kollegen die Möglichkeit geben,

an Deutschkursen teilzunehmen und diese zu finanzieren. Die Maßnahme hat sich bereits an einigen Schulen bewährt.

### **Primaria: Arbeit mit Portfolios**

Vorstellung verschiedener Portfolios:

Klasse 1 – 2 als Anfang, ein Portfolio zu führen; enthält thematische Arbeitsblätter und Selbstevaluationsvorlagen als Beginn, über das eigene Lernen nachzudenken ab Klasse 3 eine Kombination aus gesammelten Arbeiten und zum Teil Selbstevaluationsvorlagen, allerdings unterschiedlich ausführlich

La Paz: Könnerseiten Kl. 3 – 6 am Anfang des 1. Trimesters / Schuljahr und am Ende jeden Trimesters als Grundlage für Lehrer-Elterngespräche bzw. Schülerberatung

Santa Cruz: positiv – Möglichkeit der Doppelevaluation (Partnerevaluation und nochmalige Überprüfung)

Verschiedene Formen: Leseportfolio, Ich-Buch oder lediglich Materialsammlung  
Problem: lehrerabhängig, wie intensiv und kontinuierlich mit den Portfolios gearbeitet wird  
Austausch von Modellsätzen; Humboldt arbeitet z.T. mit Materialien aus La Paz

- **Erfahrungen sagen: Alphabetisierung sollte nur in einer Sprache erfolgen, und zwar in der Muttersprache, weil es sonst zu Interferenzen führt und die Kinder in keiner Sprache richtig alphabetisiert sind**
- **in DaF lediglich eine Einführung in die Laute, die anders als in der Muttersprache sind, und Wortschatzübungen mit Aussprache verbunden**

### **Problematik Alphabetisierung**

Schreibübungen:

Humboldt: lateinische Ausgangsschrift wird eingeführt in DaF ↔ DaM führt Blockschrift und dann Schulausgangsschrift ein ↔ Spanisch eine Mischung aus Druck- und Schreibschrift

Pestalozzi: 1. Klasse Blockschrift, ab 2. Klasse verbundene Schrift; ab Klasse 3 – 6 verbundene Schrift mit Tinte; Kalligraphie-Hefte / Schräglinienhefte für Schönschrift

Reina del Mundo: 1. Klasse Alphabetisierung in Spanisch; ab 2. Klasse Schreiben lernen mit „Udo“ in lateinischer Schrift; Problem: ab 5. Klasse wollen alle Druckschrift schreiben, weil sie es „cool“ finden, aber nie gelernt haben

Santa Cruz: ohne Alphabetisierung; lateinische Ausgangsschrift von Anfang an ↔ Bolivianer (Erwachsene) schreiben in der Mehrheit Druckschrift

La Paz: ähnlich chaotisch wie in Humboldt

Santa Ursula: lateinische Ausgangsschrift von Anfang an (Montessori-Pädagogik)

Max Uhle: lateinische Ausgangsschrift

Psychologisch durchaus nicht unsinnig: Druckschrift, weil das Kind die Schrift überall sieht;  
Neurologisch / kognitiv: Schreibschrift, weil für das Sprechen nötig / Lautsprache  
Regeln muss man vermitteln, aber abhängig von den kognitiven Fähigkeiten: z.B. Nomen  
Groß schreiben; Dehnungs-h  
Humboldt: z.B. Merkheft / Wörterheft (Vokabelheft), wo auch Regeln altersgemäß vermittelt  
werden (beispielsweise durch Farben)

## **Zusammenarbeit mit dem Fach Spanisch**

Unterschiedliche Erfahrungen:

Problematisch: DaF bisher oft als Störfaktor gesehen (Humboldt und La Paz); auch abhängig  
vom Klassenlehrer (ist der Klassenlehrer auch DaF-Lehrer, dann funktioniert es gut)

Santa Cruz: Anfänge der Absprache / Abstimmung (z.B. Einführung der Wortarten oder  
Arbeit mit dem Wörterbuch); fehlt: Abstimmung über Textarbeit (Umgang mit Texten /  
Textarten; Textproduktion)

für die anderen Schulen entspannt, wird als gegenseitige Hilfe / Ergänzung gesehen;  
Max Uhle und Santa Ursula: allerdings z.T. zu wenig Zeit, da nur DaF als Unterrichtsfach  
existiert – hier wäre Zuarbeit durch alle Fächer wünschenswert (Arbeitstechniken; fächer-  
übergreifende Projekte)

– **DaF-Unterricht braucht die Unterstützung vom Spanisch-Fachbereich  
für die Aufsatzerziehung.**

Mathe auf Deutsch ist an der Humboldt-Schule sehr umstritten.

## **Vergleichsarbeiten**

Vergleichsarbeiten werden in diesem Sinne nicht geschrieben. Ausnahme die von Deutsch-  
land vorgeschriebenen: z.B. im Fach Mathe (Kl. 2 und 4); Arbeiten schulintern vergleichbar,  
da oft auf Basis der Klassenstufen gemeinsame Examen erstellt werden.

## **Vorlesewettbewerb**

wird bedauerlicherweise in diesem Jahr vermutlich aufgrund der mangelnden Teilnahme im  
letzten Jahr und auch in den Vorjahren nicht stattfinden. Konzept muss überdacht werden  
und sollte dann wieder neu zum Leben erweckt werden. „Vorlesen“ wird an den Schulen in  
unterschiedlicher Form auch als Wettbewerb praktiziert (z.B. Lesestraße).

## **3. Portfolioarbeit und Mündliche Kommunikation – DSD II**

Ulrich Lohrbach stellt Konzepte der Portfolioarbeit vor und spricht über die Berüh-  
rungsängste/-schwierigkeiten bei Schülern, Eltern, Lehrern und Schulen. Oft ist die Arbeit mit  
dem Europäischen Portfolio der Sprachen noch nicht bekannt oder im Unterricht verankert.  
Ulli spricht über die Modelle der Verbindung von Unterricht und Portfolioarbeit. Danach stellt  
er das Zentripalmodell anhand des Beispiels „Lebenslanges Lernen – Berufsfindung in  
Deutschland im Zeitalter der Globalisierung“ vor. Bei der der Arbeitsphase „Work in

progress“ entstand dringender Diskussionsbedarf zur Begleitungsfunktion der Lehrer bei der Vorbereitung des mündlichen Sprachdiplomthemas. Nach ausgiebiger Diskussion hat man sich auf der Grundlage der „Handreichungen für die MK – C1“ (2.4.5, Seite 8: Präsentation) entschieden, die Aufgaben des Lehrers bei der Entwicklung des mündlichen Themas des Schülers zu verschriftlichen:

#### Was kann „sollte begleiten“ bedeuten?

- Lehrer muss Schüler bei Themenwahl angemessen (Kompetenzstufe) beraten
- Schüler soll Wissen und Können entfalten und das Thema angemessen sprachlich bewältigen können
- Lehrer sollte konkrete Hinweise auf Recherchemöglichkeiten, Quellen geben und kann in benutztes Material Einsicht nehmen.
- Lehrer muss mit Tipps dem Schüler zur Seite stehen.
- Power-Point-Präsentationen sind erlaubt, sofern kein automatischer Ablauf eingestellt ist.
- Lehrer muss Schüler auf die Form der Präsentation anhand der Bewertungskriterien vorbereiten
- Themen können aus dem Projektunterricht erwachsen.
- Schüler darf seinen Arbeitsprozess vorstellen.
- Eigenverantwortung des Lehrers ist wichtig.
- Lehrer darf auf sprachliche Probleme hinweisen.
- Lehrer darf Gliederung sprachlich und inhaltlich korrigieren.

#### Was darf nicht gemacht werden?

- Schüler darf kein Referat über das Thema halten.
- Schüler darf keine Ergebnisse vorstellen.
- Das Thema darf im Unterricht nicht explizit vorgestellt werden.
- Abfragen der Inhalte der Projektmappe oder Verteidigung dergleichen ist nicht erlaubt.
- Lehrer darf mündliche und schriftliche Arbeiten NICHT korrigieren.
- Aufsätze zur Vorbereitung sind nicht geeignet.

### **Lehrwerke**

Erfahrungsaustausch zu den Lehrwerken, die im Unterricht verwendet werden, wird durchgeführt. Beklagt wird der Mangel an geeigneten Lehrwerken für den Deutschsprachigen Fachunterricht (DFU).

### **Ideenbörse**

Heike Sell (La Paz) stellt das Projekt „Schulstadt“ vor und beschreibt die Planung, Durchführung und Bewertung.

Helmut Raffel (La Paz) stellt ein Schulprojekt zum Thema 20 Jahre Mauerfall vor. Unter anderem beschreibt er einen Mauerbau auf dem Schulhof und begleitende Veranstaltungen wie z.B. Podiumsdiskussionen („Wie habe ich diesen Tag erlebt?“), Ausstellung mit Führungen etc.

Ulrich Lohrbach (Santa Cruz) präsentiert ein von Schülern erstelltes Faltblatt zur Chronologie des Mauerfalls, Produkt einer Projektgruppe. Außerdem erwähnt er Interviews mit Zeitzeugen, eine Deutschlandcollage und die DW-Dokumentation „Eingemauert“, die im Rahmen einer Ausstellung an der DS Santa Cruz zum Jahrestag des Mauerfalls präsentiert wurden.

Christa Nicolai (Beata Imelda) stellt ein Deutschland-Quiz vor, das vor allem der Vertiefung landeskundlicher Kenntnisse dient.

Ute berichtet von dem Schüleraustauschprogramm und seiner Vor- und Nachbereitung. Ideen dazu wurden gesammelt: Deutschlandmappe, Ausstellung, Schulzeitungsartikel, Videoproduktion und Bericht in der Grundschule.

Ulrike Sallandt (Weberbauer Schule) berichtet von einem Flohmarkt, Förderung des Wiederverwertungsgedankens und des sozialen Kompromisses.

Katrin Gerstner (Reina del Mundo) informiert über die durchgeführte Kirmes an ihrer Schule. Das Problem „Vorlesewettbewerb 2009“ wird angesprochen. Es wird ein Diskussionsbedarf festgestellt. Rolf Patzelt bietet diesbezüglich seine Hilfe an.

#### **4. Vorbereitungslehrgang für neue Lehrkräfte 2010 – Wünsche, Anregungen**

Im Rahmen der Fachleitertagung wird der diesjährige Vorbereitungslehrgang, der von Ulrike Rachow (Humboldt) geleitet wurde, noch einmal reflektiert.

Folgende Vorstellungen haben sich für den zukünftigen Lehrgang herauskristallisiert:

- Einführung eines/einer ModeratorIn, neben Expertenrunden
- Prüferschulung am letzten Tag der Veranstaltung (= 5. Tag)
- Starke Orientierung an der Praxis und den Problemen der TeilnehmerInnen
- Hospitationen bei erfahrenen Kräften und eigene Unterrichtsversuche
- Erfahrungsaustausch und Erarbeitung von Lösungsvorschlägen
- Gemeinsame Unterrichtsvorbereitungen und Erstellung geeigneter Materialien
- Thema „Disziplin“: Begriffsklärung gerade im peruanisch/bolivianischen Umfeld
- Auffangen des kulturspezifischen Neufindungsprozesses, Unterstützung durch einheimische Tutoren, mit dem Ziel der Einrichtung eines dauerhaften Tutorensystems an der jeweiligen Einsatzschule (Doppeltutoring: Span./Dt.)
- Selbstreflexion – Definition der neuen Rolle als LehrerIn im Ausland
- Keine Methode gilt als veraltet: Erweiterung des Methodenspektrums
- Durchführung simulierter Elterngespräche (mit Wortschatzliste)

Die notwendige Theorie bezogen auf den DaF-Unterricht muss als Input in Köln vermittelt werden (Wortschatzarbeit, Grammatik und Texterschließung). Dazu gehört auch die Einführung in kulturspezifische Besonderheiten, die Erstvermittlung der Tatsache, dass die „Neuen“ nicht an ein „deutsches Gymnasium“ kommen und die Erkenntnis, dass ein guter Fremdsprachenlehrer nicht automatisch ein guter DaF-Lehrer ist. Das geht unseres Erachtens nur über die Sensibilisierung für DaF als eigenständiges und tragendes Fach jeder deutschen Auslandsschule.

#### **Verschiedenes**

Briefe an das Bundesverwaltungsamt – ZfA und die KMK zum Prüfungsteil „Schriftliche Kommunikation“ und an den „Klett-Verlag“ zur Lehrwerkgestaltung werden formuliert und einstimmig angenommen.

Santa Cruz de la Sierra, den 04.08.2010

Endredaktion: Ulrich Lohrbach

